

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 84 (1997)
Heft: 6: Kleine Investitionen - grosser Wert = Petits investissements - grande valeur = Small investments - big value

Artikel: Mehrfamilienhaus "Ons Belang", Amsterdam Noord, 1994 : Architekten : John Bosch, Gordon Haslett, Amsterdam ; Mitarbeit : Gerard Kruunenberg, Paul van de Erve
Autor: A.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

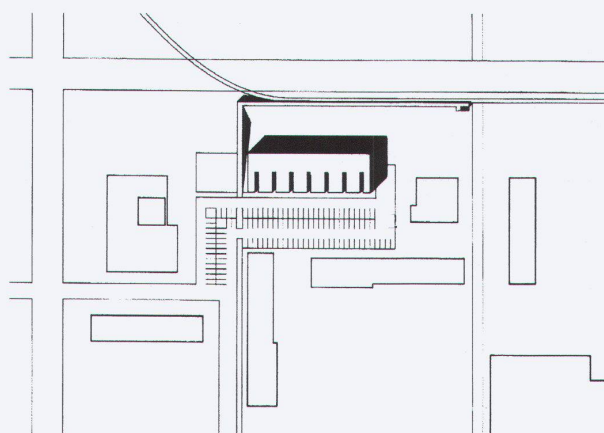
Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehrfamilienhaus «Ons Belang», Amsterdam Noord, 1994

Architekten: John Bosch, Gordon Haslett, Amsterdam

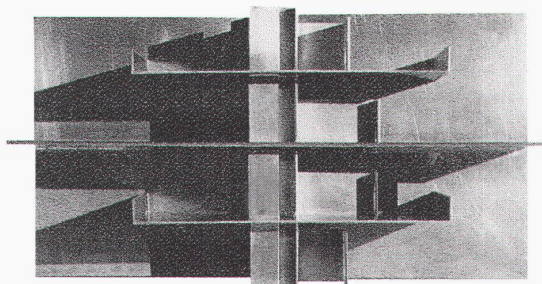
Mitarbeit: Gerard Kruunenberg, Paul van de Erve





Vier Maisonette-Grundrissvarianten

- Quatre variations du duplex
- Four duplex layout variations

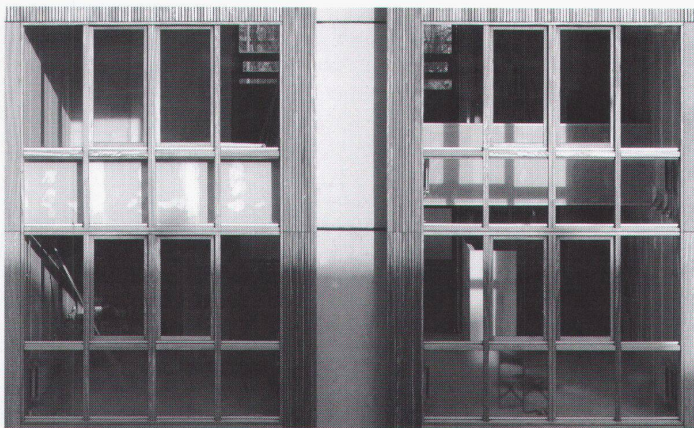


Querschnitt fixe Raumstruktur

- Section à travers structure fixe
- Cross-section through permanent structure

Der im Norden von Amsterdam gelegene Wohnblock entstand für eine der privaten Wohnbaugesellschaften, die aus dem traditionell genossenschaftlichen Wohnungsbau hervorgegangen sind. John Bosch und Gordon Haslett waren die Sieger eines Wettbewerbs, der konzeptionell innovative Vorschläge für den Wohnungsbau zum Ziel hatte. Die Architekten beabsichtigten, die 28 doppelgeschossigen Einheiten «roh» zu erstellen, um das Ausmass der innenräumlichen Gliederung und den Innenausbaustandard den Mietern selber zu überlassen – eine Entscheidung, die sich im architektonischen Konzept leichter als in der Praxis des Amsterdamer Wohnungsbaus umsetzen liess.

Der Entwurf aktualisiert den seit Le Corbusiers *Plan Obus* beziehungsweise der *Unité d'habitation* wiederkehrenden Topos der Wohneinheit als einer flexiblen Parzelle innerhalb eines grösseren Organismus. Im Unterschied zur Rue intérieure und dem ebenso berücksichtigten Laubengang, dem Inbegriff ausgeträumter Träume staatlicher Wohnbaupolitik, erschliessen Bosch und Haslett ihre jeweils zwei-spännig organisierten «Häuser» über sieben einläufige Treppen. Die Treppenhäuser bewirken als in die Tiefe des Wohnblocks weisende, kaskadierende Erschliessungselemente – wie bereits im IJ-Plijn-Zeilenbau von OMA – eine einseitige Verengung im Schottenbau und damit die Differenzierung in Vorne und Hinten. Zwischen den Mauerschotten ist der Wohnungsgrundriss einzig durch die Nasszellen und eine Treppe strukturiert. Die weitere Raumeinteilung ist Sache der Mieter, die nicht nur Wände, sondern auch Deckenbereiche kontrollieren. Aufgrund konstruktiver Massnahmen sind zahlreiche Differenzierungsgrade möglich: von einem Loft, der an beiden Fassaden über einen zweigeschossigen Raum mit einer dazwischenliegenden Galerie verfügt, bis zu zwei getrennten Ebenen, die weitgehend in Zimmer eingeteilt sind.



Südfassade (zwei Einheiten)

- Façade sud (deux unités)
- South façade (two units)

Südfassade mit Hauseingängen

- Façade sud avec entrées
- South façade with entrances

Zweigeschossiger Innenraum

- Espace à deux étages
- Two-storey space



Während die Entfaltung des Inneren eine grösstmögliche Individualität erlaubt, nimmt der Wohnblock seine Präsenz gegenüber dem Kontext zurück. Seriell und abstrakt spielt seine verglaste Aussenhülle ihren Part in einem hocherschlossenen, durchgrüntem Stadtrandquartier, das die Spuren der Amsterdamer Stadtplanung der sechziger Jahre trägt. Erst die vitrinenartig belebten Längsfronten vermitteln ein Bild von Pluralität. Im Gegensatz zur Gemeinschaft – wie in der Archen-Metapher der Unité und in der Laubengangarchitektur beschworen – gleichen in Amsterdam die ohne Balkon ausgestatteten Maisonnettes gestapelten Behältern, deren Beziehung untereinander sich auf das Treppenhaus beschränkt. Damit haben Bosch und Haslett die niederländische Tradition aufgegriffen, wonach Geschosswohnungen möglichst unmittelbar mit der Strasse verbunden werden. Im Unterschied zur typischen Maisonette-Erschliessung durch einen Laubengang schaffen die sieben einläufigen Treppen einen unmittelbaren Zugang zur Stadt – ebenso der zweite, «öffentliche» Zugang in der Fassade, der im Erdgeschoss der unteren Maisonnettes eine Büro- oder Ateliernutzung begünstigen soll.

Diese «Social lofts» reagieren auf Wohnkonstellationen und Arbeitssituationen, deren Wandel sich in einer Stadt wie Amsterdam besonders deutlich abzeichnet. Das Angebot einer typologischen Alternative erfolgte jedoch nicht ohne Widerspruch zum Verhalten der «schweigenden Mehrheit» und zu den Usanzen im Wohnungsmarkt. Denn trotz Deregulierungstendenzen beim sozialen Wohnungsbau besitzen die staatlichen Normen für kostengünstiges Bauen weiterhin grosses Gewicht. Um nicht die Zuschüsse der öffentlichen Hand und die Akzeptanz ihres Konzepts beim Kunden zu verlieren, entschieden sich die Architekten deshalb für einen Kunstgriff, bei dem ein Teil der ursprünglichen Idee preisgegeben wurde: Man überliess nur acht Wohnungen «roh» den Mietern, während der Innenausbau der anderen zwanzig Einheiten den üblichen Normen entspricht und damit subventionstauglich war. Und weil das Mehrfamilienhaus mehrheitlich von Familien mit Kindern bewohnt ist, wird erst die Zeit zeigen, wie sich mit veränderter Belegung die Freiheiten des Lofts ausschöpfen lassen.

A.B.



Nordfassade
■ Façade nord
■ North façade

Fotos: Luuk Kramer, Amsterdam